



Meisterklasse Akkordeon mit IÑAKI ALBERDI an der MUK

Mit freundlicher Unterstützung der Spanischen Botschaft in Wien konnte der international renommierte Akkordeonvirtuose Iñaki Alberdi zu einer Meisterklasse an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK) eingeladen werden. Zusammen mit Prof. Grzegorz Stopa sowie Studierenden der MUK spielte er im Abschlusskonzert im Vivaldi-Saal Werke von José María Sánchez-Verdú, Jesús Torres, Enrique Granados y Campiña, Ernesto Halffter, Manuel de Falla, Tomás Luis de Victoria und Joan Guinjoan.

Der Akkordeonist Iñaki Alberdi studierte zuerst bei Carlos Iturralde in Spanien und absolvierte danach seine Ausbildung bei Friedrich Lips und Matti Rantanen an der Russischen Gnesin Musikakademie RAM in Moskau und der Sibelius Akademie in Helsinki. Er erhielt erste Preise beim Coupe Mondiale (Colmar, 1994), beim Internationalen Akkordeonisten- und Bajanistenwettbewerb (Moskau, 1995) und beim Musikwettbewerb für Jugendliche (Valladolid, 1996). Alberdi hat eng mit verschiedenen gegenwärtigen Komponisten zusammengearbeitet und Werke von Sofia Gubaidulina, Karlheinz Stockhausen, Luis de Pablo, Joan Guinjoan, Gabriel Erkoreka, Ramón Lazkano, Jesús Torres, Agustín Charles und José María Sánchez-Verdú uraufgeführt. Er trat in zahlreichen Konzertsälen und auf einer Vielzahl von Festivals als Kammermusiker und mit Orchester auf. Nach Sofia Gubaidulinas Worten „hat Iñaki Alberdi großes Talent und die völlige Hingabe eines Künstlers an seine Musik. Sein erstaunliches Verständnis der Tiefe der Form und sein bemerkenswertes Temperament haben mich am stärksten und außergewöhnlichsten beeindruckt.“

Ziel der Meisterklasse war es, die Studierenden mit der bei uns eher unbekannteren zeitgenössischen spanischen Akkordeonliteratur sowie neuen Spielmethoden vertraut zu machen, sozusagen das „Undenkbare und Unspielbare“ zu ermöglichen. Wenn also ein Komponist wie José María Sánchez-Verdú in seinem Werk „Horos II“ die Möglichkeiten ausloten möchte, auf der Basseite glissando zu spielen, so muss halt der Akkordeonist bereit sein, die senkrechte Position des Akkordeon zugunsten einer waagrechten aufzugeben, um dann mit der rechten Hand dieses gewünschte sanfte und delikate

glissando ausführen zu können. Alberdi gelang dies bei seiner Uraufführung von „Horos II“ ganz vortrefflich (siehe unten)!

Verdú's Werk „Arquitecturas del silencio“ (Architekturen der Stille) durchläuft eine Reise durch die Grenzen des Instruments so wie „Arquitecturas de espejos“ (Spiegelarchitekturen), nicht nur durch die extremen Register, sondern auch durch die Manipulation und Verzerrung des Klangs durch neue Instrumentaltechniken (erstickte Töne, Schatten zwischen Luft, Geräusch und Tonhöhen, Wiederholungen, komplexe Hörwahrnehmungen usw.). 2004 komponiert, wurde „Arquitecturas del silencio“ im Jahr darauf von Esteban Algora, dem das Werk auch gewidmet ist, in Cagliari uraufgeführt.

Joan Guinjoan wurde 1931 in Riudoms im Baix Camp geboren und ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten Kataloniens. Bevor er seine Karriere begann, machte er seine ersten musikalischen Erfahrungen mit dem Akkordeon. Dank dieses Instruments entdeckte er die Harmonie und Musik der Welt durch die „Klänge der Erde“ („Sonidos de la Tierra“), sowohl der Feldarbeit als auch der Natur. Dies ist auch genau der Titel des Werks für Akkordeon von Guinjoan, das Iñaki Alberdi 2008 uraufgeführt hat, eine Art Wiedervereinigung zwischen Guinjoan und seinem ersten Instrument, dem Akkordeon.

Jesús Torres' „Cadencias“, entstanden aus seinem Konzert für Akkordeon „Concierto para acordeón y orquesta“, Ernesto Halffter's mitreißender „Danza de la Pastora“ („Tanz der Hirtin“) aus seinem Ballett „Sonatina“, Auszüge aus Manuel de Falla's „Siete canciones populares españolas“ sowie drei Tänze aus Enrique Granados y Campiña's „Danzas españolas“ komplettierten das Programm.

Dr. Herbert Scheibenreif

